

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Dr. Klaus Lederer und Niklas Schrader (LINKE)

vom 03. Juli 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 04. Juli 2023)

zum Thema:

Sexarbeit und begleitende Angebote

und **Antwort** vom 19. Juli 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 20. Juli 2023)

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung

Herrn Abgeordneten Dr. Klaus Lederer und Herrn Abgeordneten Niklas Schrader (LINKE)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/16031
vom 03. Juli 2023
über Sexarbeit und begleitende Angebote

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche Maßnahmen und Angebote verfolgt der Senat zur Unterstützung mann-männlicher Sexarbeiter und trans Sexarbeiter*innen, etwa mit Blick auf Gesundheitsversorgung oder Hilfe für Gewaltopfer und wie viele dieser Angebote verfahren nach dem Peer-to-Peer-Ansatz?
2. Wie viele Schutzräume und Anlaufstellen gibt es in Berlin für mann-männliche Sexarbeiter sowie trans Sexarbeiter*innen?

Zu 1. und 2.: Angebote und Maßnahmen zur Gesundheitsversorgung:

Die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung bietet im Rahmen des Handlungsfeldes HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen sowie Hepatitiden des Integrierten Gesundheits- und Pflege-Programms (IGPP) unterschiedlichste Projekte, Maßnahmen und Angebote für mann-männliche und trans Sexarbeiter:innen an.

Drei Projekte sind hierbei direkt für Sexarbeiter:innen eingerichtet:

Hydra e. V. – Treffpunkt und Beratungsstelle zu Sexarbeit und Prostitution, der einen Peer-to-Peer-Ansatz in seiner Arbeit verfolgt, bezieht auch trans Sexarbeiter:innen mit ein;

das Projekt subway/Smart des Trägers Hilfe-für-Jungs e.V. richtet sich an mann-männliche und trans Sexarbeiter:innen.

Zielstellung beider Angebote ist es, den in der Sexarbeit tätigen Menschen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Gesundheit schützen können. Die Erweiterung des Projekts Smart „Smart+“, welches sich an trans, inter und an Männer über 27 Jahre richtet, zuzüglich zu allen male escorts außerhalb der realen Orte der MSM-Prostitution, wird im Rahmen der Umsetzung des Handlungskonzepts Sexarbeit von der Abteilung Frauen und Gleichstellung der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung gefördert. Es sollen mögliche Einsteiger:innen, Umsteiger:innen und Aussteiger:innen aus der Sexarbeit erreicht werden, auch um die Zielgruppe für Themen wie Ausbeutung und Menschenhandel zu sensibilisieren.

Der Frauentreff Olga des Notdiensts Berlin e. V. bietet Sexarbeiter:innen der Straßenprostitution rund um die Kurfürstenstraße vor-Ort-Präventionsarbeit an. Mit diesem Angebot werden auch trans Sexarbeiter:innen erreicht.

Darüber hinaus werden auch andere Projekte des Handlungsfeldes HIV/Aids, sexuell übertragbare Infektionen sowie Hepatitiden durch mann-männliche bzw. trans Sexarbeiter:innen genutzt und stehen ihnen als gesundheitliche Dienstleister:innen auch zur Verfügung.

Die Testangebote freigemeinnütziger Träger können ebenfalls von der Zielgruppe in Anspruch genommen werden:

- Im Checkpoint BLN werden (seit Anfang 2020) an fünf Tagen in der Woche (Montag bis Freitag jeweils von 14 bis 20 Uhr) Diagnostik zu HIV, HCV und STIs aber auch medizinische Versorgung angeboten. Zielgruppe des Projektes sind nach der Konzeption Männer, die Sex mit Männern (MSM) haben sowie trans Menschen;
- Beim Projekt Mann-O-Meter wird auch an fünf Tagen auf HIV, HCV und STIs getestet. Zielgruppe sind schwule Männer;
- Die Berliner Aidshilfe bietet an zwei Tagen in der Woche Testmöglichkeiten zu den genannten Infektionserkrankungen. Auch dieses Testangebot wird vornehmlich von MSM genutzt;
- Fixpunkt e. V. bietet sein Testangebot zwischenzeitlich vornehmlich mobil an, zurzeit vornehmlich in Einrichtungen von Wohnungs- und Obdachloseneinrichtungen, da sich in einer vom Paritätischen, dem RKI und dem Land Berlin durchgeführten Studie (POINT) gezeigt hat, dass bei dieser Klientel der Anteil von Menschen mit HCV-Infektionen extrem hoch ist.

Auch das Testangebot des Zentrums für sexuelle Gesundheit und Familienplanung an seinen vier Standorten wird von dieser Zielgruppe für Beratung und Tests in Anspruch genommen.

Weitere Angebote, die auch von mann-männlichen bzw. trans Sexarbeiter:innen genutzt werden:

- Beratung und Gruppenarbeit für Chemsex-Nutzende bei der Schwulenberatung Berlin gGmbH und bei Mann-O-Meter e. V.;
- Das Impfangebot zu MPoX/Affenpocken beim Checkpoint BLN;

- Der einmal im Monat durchgeführte TIN-Day (trans – inter – non-binary) beim Checkpoint BLN;
- Das Beratungsangebot „Einfach reden“ (Angebot für MSM und trans Menschen über Sex, Risiken und Substanzgebrauch zu reden) des Checkpoint BLN
- Aufsuchende Präventionsarbeit in Clubs und Partysettings sowie an öffentlichen Treffpunkten durch die Projekte manCheck und Subway.

Hilfe für Betroffene von Gewalt:

Im Frühjahr 2023 wurde von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung bei der Schwulenberatung gGmbH die Fachberatungsstelle „Antigewalt-Beratung TIN“ - unter anderem für trans Sexarbeiter:innen, die bei der Ausübung ihrer Arbeit Diskriminierung und Gewalt erleben, wie z. B. im Bereich der Kurfürstenstraße –eingrichtet, die derzeit ihre Arbeit aufnimmt und im Check Point am Hermannplatz mit weiteren Unterstützungsangeboten angesiedelt ist. Neben aufsuchender, mobiler Beratung für Sexarbeiter:innen nach dem Peer-to-Peer-Ansatz, bietet das Projekt Beratung und weitere Angebote dann auch in den Räumen am Hermannplatz an. Das Projekt kooperiert unter anderem verbindlich mit Hydra e.V., Subway von Hilfe für Jungs e.V. und MuT – Traumahilfe für Männer sowie mit dem Regelsystem für Notunterkünfte.

Weitere Maßnahmen und Angebote:

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen der Polizei Berlin und den Trägern der Berliner Fachberatungsstellen und Einrichtungen für von sexueller Ausbeutung betroffene Menschen werden von den Fachberatungsstellen, die sich in der Regel auf den Schutz von Frauen konzentrieren, gegebenenfalls auch trans Personen beraten. Darüber hinaus arbeitet die Fachdienststelle zur Bekämpfung des Menschenhandels im Landeskriminalamt Berlin (LKA 42) seit vielen Jahren vertrauensvoll mit dem Verein Hilfe-für-Jungs e.V. zusammen, welcher sich um junge männliche Prostituierte kümmert. Diese Zusammenarbeit wird derzeit durch die Einbindung des Vereins in die Erstellung einer Neuauflage der o. g. Kooperationsvereinbarung – welche zukünftig explizit auch trans Personen inkludieren soll – gestärkt.

Vertreter:innen des LKA 42 und die Ansprechpersonen für Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie trans, inter und queere Menschen (LSBTIQ) der Zentralstelle für Prävention im LKA (LKA PräV 1 LSBTIQ) sind zudem am Koordinierungsgremium „Runder Tisch Sexarbeit“ unter Federführung der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung beteiligt. Die Punkte „Situation von trans Personen im Zusammenhang mit etwaiger sexueller Ausbeutung“ und „offene Sexarbeit“ wurden seitens LKA 42 und LKA PräV 1 LSBTIQ in die nächste Sitzung als Tagesordnungspunkte eingebracht. In diesem Zusammenhang spielt auch der bestehende Mangel an Unterbringungsmöglichkeiten von nicht weiblich gelesenen Personen, welche Opfer von Ausbeutung in der Prostitution geworden sind, eine Rolle.

Die Dienststellen der Polizei Berlin, welche mit der offenen Sexarbeit im Bereich des Großen Tiergartens und Schöneberg-Nord befasst sind – wie die örtlich zuständigen Polizeiabschnitte 41,28, LKA 42 und LKA PräV 1 LSBTIQ tauschen sich regelmäßig untereinander aus. Anlassbezogen wird bei dieser Gelegenheit auch die Situation von trans Personen thematisiert.

LKA PräV 1 LSBTIQ hat themenbezogene Präventionsmaterialien entwickelt, wie beispielsweise den Flyer „Zeigen Sie es an!“. Dieser Flyer enthält Informationen zu Möglichkeiten der Anzeigenerstattung sowie Kontaktdaten von Beratungs- und Opferhilfeeinrichtungen. Er wurde in diesem Jahr in vier weitere Sprachen – darunter bulgarisch, rumänisch und türkisch – übersetzt, um so auch nicht-deutschsprachigen Betroffenen gerecht werden zu können und wird u. a. auch über den Verein „Hilfe für-Jungs e. V.“ verteilt.

LKA PräV 1 LSBTIQ führt regelmäßig Präventionseinsätze im sog. „Regenbogenkiez“ durch, wobei auch ferner die Frobenstraße, die Kurfürstenstraße und der Bürgerplatz im Fokus der Präventionsarbeit stehen. Unter der Federführung des Polizeiabschnitts 41 fand am 20. Juni 2023 erstmalig ein Beratungsangebot speziell für trans Sexarbeiter:innen in den Räumlichkeiten der „Hitzehilfe/Kältehilfe“, Kurmärkische Str. 1, 10783 Berlin, statt. Unter Einbindung des Präventionsbereichs des Polizeiabschnitts 41, LKA PräV 1 LSBTIQ und LKA 42 ist geplant, derartige Beratungen zukünftig mindestens einmal im Quartal anzubieten. Die genannten Angebote und Maßnahmen werden an 14 unterschiedlichen Anlaufstellen erbracht. Hier nicht mitgezählt sind die aufsuchenden Angebote.

3. Welche Maßnahmen oder Projekte zur Harm Reduction in der Sexarbeit plant oder ergreift der Senat und wie will der Senat sicherstellen, dass Sexarbeiter*innen über ausreichend Räume verfügen, um ihre Arbeit sicher verrichten zu können, etwa mit Hinblick auf selbstverwaltete Betriebsstätten oder den in anderen Staaten üblichen Verrichtungsboxen für PKW, inklusive Sicherheitsfunktion?

Zu 3.: Alle genannten Projekte und Maßnahmen zielen darauf ab, den Nutzenden eine größtmögliche Selbstbestimmung bezüglich ihrer Gesundheit zu ermöglichen. Bei allen Projekten und Maßnahmen steht somit harm reduction im Zentrum der Arbeit.

Für die Regelungen der Prostitutionsgewerbe nach dem Prostituiertenschutzgesetz, auch im Hinblick auf Betriebsstätten, hat die für Wirtschaft zuständige Senatsverwaltung Anwendungsempfehlungen herausgegeben, welche beim Antragsverfahren unterstützen (https://www.berlin.de/formularverzeichnis/?formular=/wirtschaft/gewerberecht/ae_prosts_chg_011118.pdf).

Nicht einsehbare Verrichtungsorte sind ebenfalls als Empfehlung im Handlungskonzept Sexarbeit enthalten, welches sukzessiv umgesetzt wird.

4. Wie bewertet der Senat jüngste Bestrebungen von Sexarbeiter*innen in Berlin, sich gewerkschaftlich zu organisieren?

Zu 4.: Die Erfahrungen in der bisherigen Zusammenarbeit mit Verbänden von Sexarbeiter:innen bewertet der Senat als konstruktiv und begrüßt die Bestrebungen sich gewerkschaftlich zu organisieren. Es ist notwendig, dass insbesondere die Arbeitsbedingungen von Sexarbeiter:innen verbessert werden und über verbesserte Anerkennung des Berufes die Stigmatisierung von Sexarbeiter:innen insgesamt abgebaut wird. Dies kann erfahrungsgemäß dazu beitragen, Diskriminierung und Gewalt zu reduzieren. Auch gewerkschaftliche Organisationsformen erscheinen hierfür geeignet.

5. Wie viele polizeiliche Maßnahmen (z.B. Kontrollen auf der Straße/in Lokalen/Schwerpunkteinsätze) gab es seit 2016 (bitte nach Jahren, Anlässen und ggf. lokaler Verortung aufschlüsseln) im Fuggerkiez, im Tiergarten, im sogenannten „Regenbogenkiez“ rund um den Nollendorfplatz sowie der Frobenstraße in direktem oder indirektem Zusammenhang mit Sexarbeit und wie wird sichergestellt, dass es im Rahmen polizeilicher Maßnahmen bspw. nicht zu Zwangsoutings von Sexarbeitenden kommt?

Zu 5.: Für den erfragten Zeitraum liegen der Polizei Berlin keine automatisiert recherchierbaren Daten vor. Um einer etwaigen Stigmatisierung im Rahmen polizeilicher Maßnahmen entgegenzuwirken, sind die Dienstkräfte der Polizei Berlin im sensiblen Umgang mit Sexarbeiter:innen geschult.

6. Inwieweit arbeiten Senat und Polizei mit Wirten queerer Szenelokalitäten zusammen, um mann-männliche Sexarbeiter und trans Sexarbeiter*innen effektiver schützen zu können?

Zu 6.: Das LKA 42 nimmt anlassbezogen an Besprechungen mit Wirtinnen und Wirten der Szenelokalitäten im Bereich des Nollendorfplatzes teil, welche unter Federführung des örtlich zuständigen Polizeiabschnitts 41 stattfinden.

7. Wie viele Gewaltdelikte gegen Sexarbeiter*innen wurden seit 2016 (bitte nach Jahren und Bezirken aufschlüsseln) erfasst?

Zu 7.: Daten im Sinne der Fragestellung sind seitens der Polizei Berlin im automatisierten Verfahren nicht recherchierbar.

Berlin, den 19. Juli 2023

In Vertretung

Max L a n d e r o

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung